



seit 1558

„Ich bin eine Schande!“

Die implizite Messung von Wertlosigkeitskognitionen nach Misserfolgrückmeldung

Fabian Kattlun, Lisa Kirchhoff, Toni Kurt, Muhammet Kilic, Anna Seidel
Leitung: **Nicolas Koranyi**

Einleitung

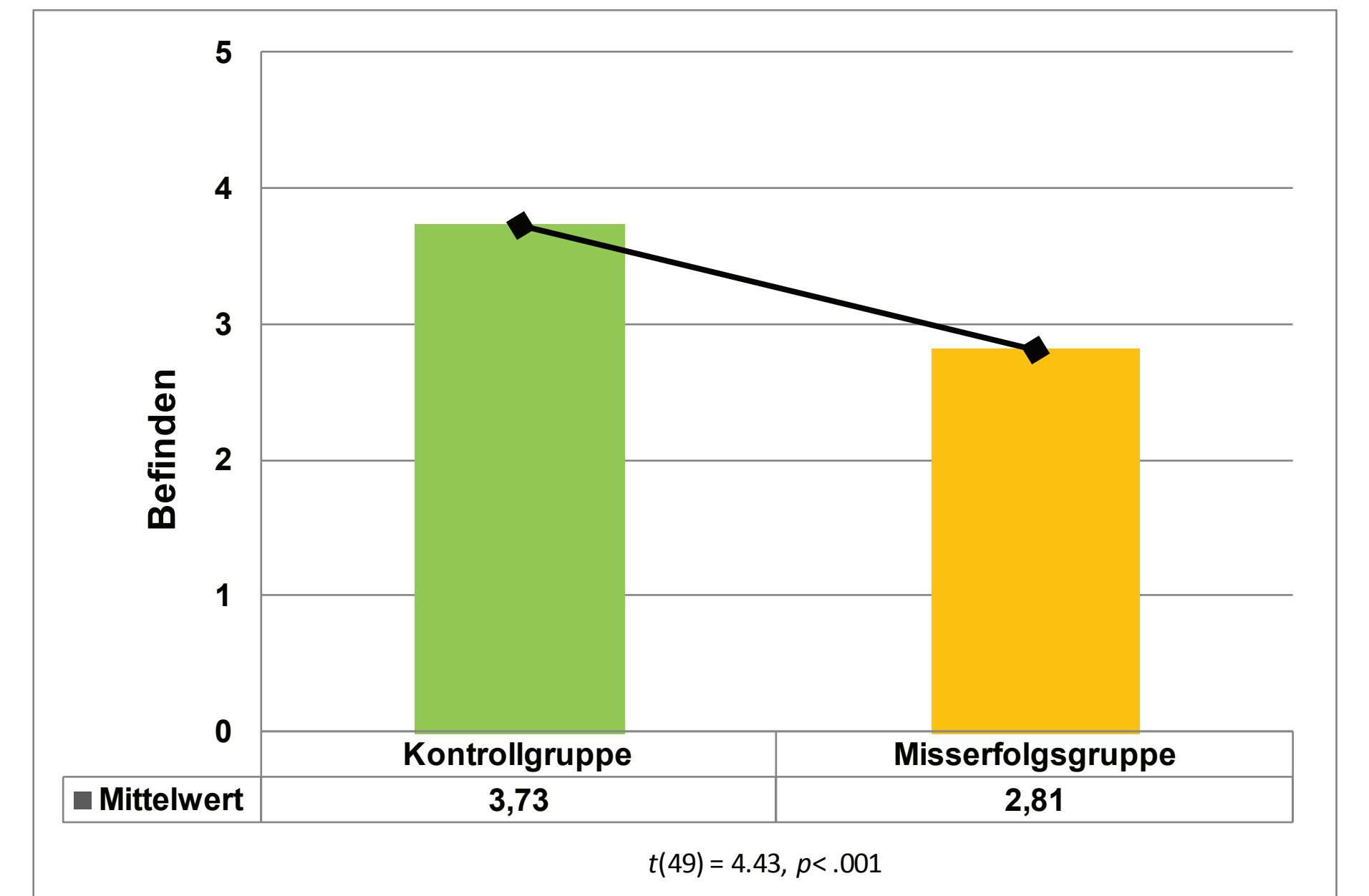
Misserfolgrückmeldungen können zu reduziertem Selbstwert führen (z.B. Morrison, 1976). Allerdings wurde dies bisher primär mit direkten Methoden erfasst - zum Beispiel mithilfe des semantischen Differentials. Doch gerade die unwillkürlich aktivierten und sich-aufdrängenden Gedanken über die eigene Wertlosigkeit in Folge belastender Ereignisse werden in Vulnerabilitäts-Stress-Modellen als relevanter Mechanismus für die Entstehung von Depression diskutiert (Alloy & Riskind, 2006; Beck, 1987). In der vorliegenden Forschungsar-

beit soll deshalb ein reaktionszeitbasiertes Messinstrument zur Erfassung implizierter Wertlosigkeitskognitionen entwickelt und getestet werden. Es handelt sich hierbei um ein modifiziertes Primingparadigma (siehe Methodenteil).

Hypothese: Wenn sich tatsächlich mithilfe des Primingparadigmas implizite Wertlosigkeitskognitionen messen lassen, sollten diese nach einer Misserfolgrückmeldung erhöht sein. Dieser Frage sind wir in einer experimentellen Studie nachgegangen.

Ergebnisse

Befindlichkeitsunterschiede

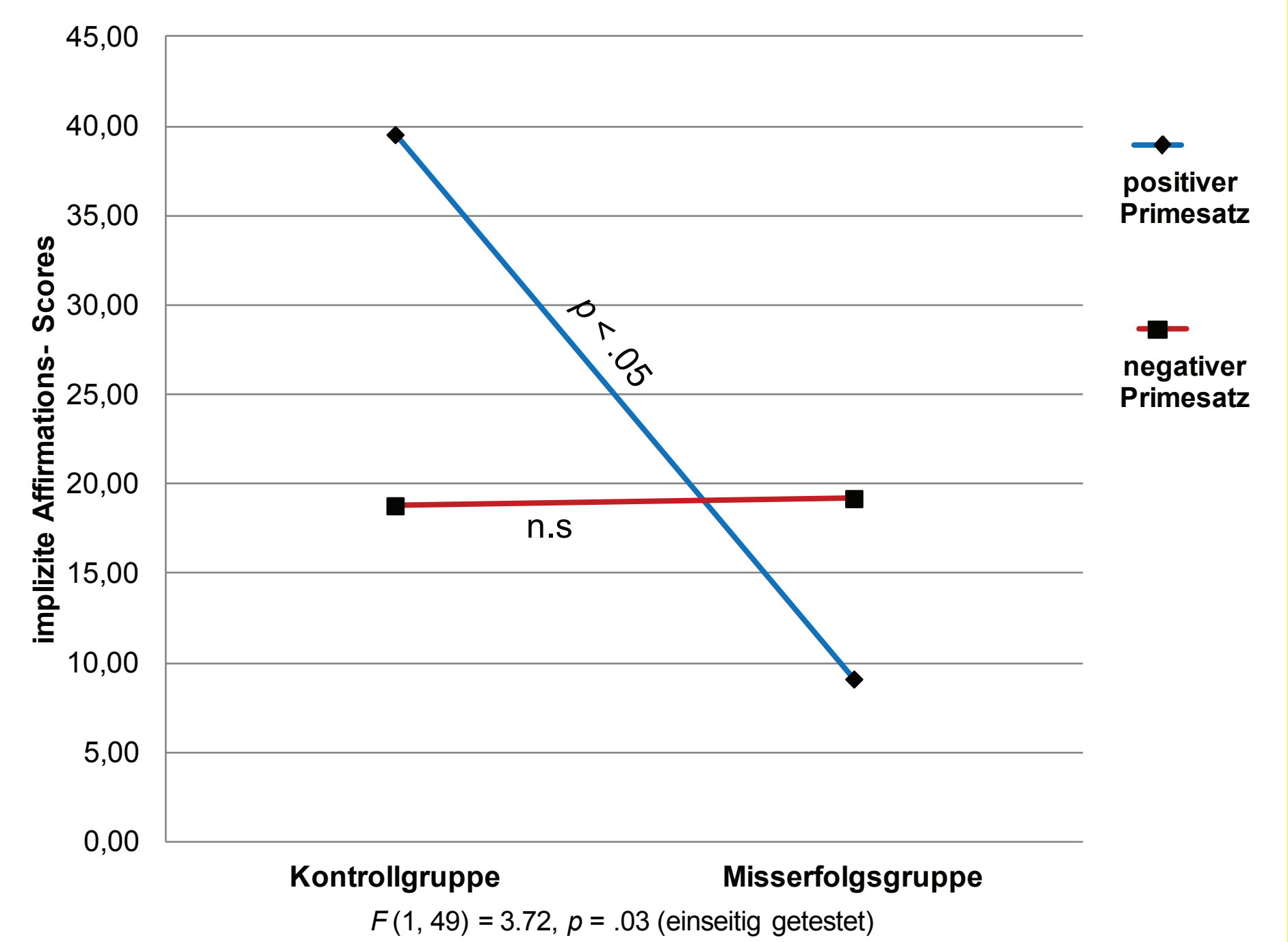


N = 51 Vpn (44♀ | 7♂)

Die Vpn der MG weisen sign. schlechtere Stimmung auf als die Vpn der KG.

Affirmation-Scores = mittlere RT(richtig) - mittlere RT(falsch)

Je höher der Score, desto stärker die implizite Zustimmung.



Methode

1. Stressinduktion

Misserfolgsgruppe (MG) + Konföderierter



Kontrollgruppe (KG)

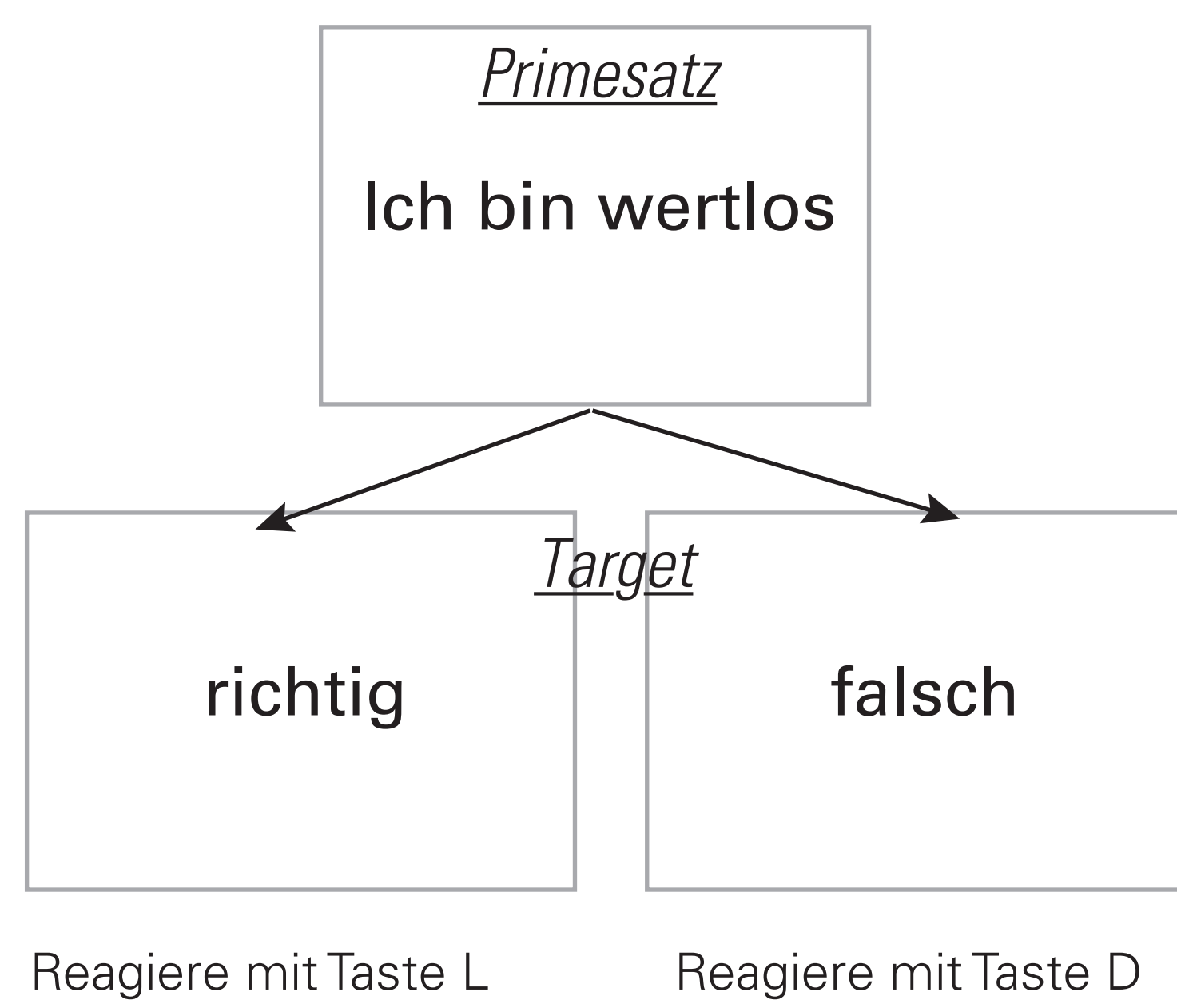


Anagramme mit gehobenen Schwierigkeitsgrad
- schwer lösbar in Zeitrahmen
- KF beendet sichtbar früher Experiment
- neg. Leistungsrückmeldung

sehr leichte Anagramme

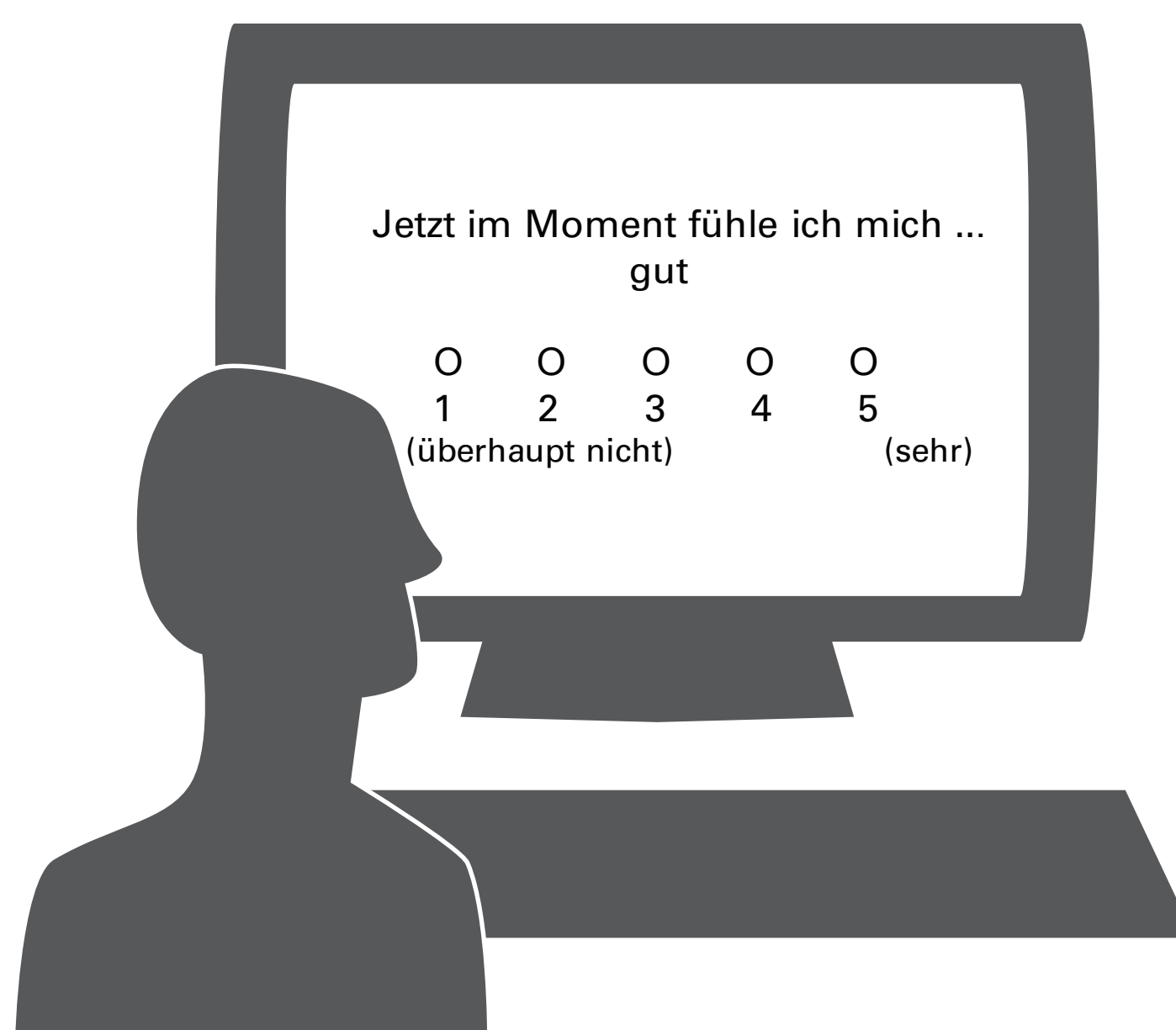
2. Messung impliziter Wertlosigkeitskognitionen durch neu entwickeltes Reaktionszeitparadigma

Primesatz
Ich bin wertlos



Vpn mit Wertlosigkeitsschema reagiert schneller bei negativ richtigen Prime-Target Kombinationen.

3. Messen des Befindens via mehrdimensionalen Befindlichkeitsfragebogen



(Steyer et al., 1997)

Diskussion

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass das adaptierte Primingparadigma in der Lage ist, implizite selbstbezogenen Wertlosigkeitskognition zu erfassen und dass diese nach einer Misserfolgrückmeldung erhöht sind. Zukünftige Forschung könnte untersuchen, ob und in wie weit negative Kindheitserfahrungen im Sinne der Vulnerabilität-Stress-Hypothese interindividuelle Unterschiede bei der Aktivierung impliziter Wertlosigkeitskognitionen in Reaktion auf negative Erlebnisse erklären können und ob dieser Effekt auch kulturübergreifend auftritt.



Alloy, L. B., & Riskind, J. H. (Eds.). (2006). Cognitive vulnerability to emotional disorders. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.
Beck, A. T. (1987). Cognitive models of depression. Journal of Cognitive Psychotherapy, 1, 5-37.
Morrison, S. M. (1979) The effects of success and failure on self-esteem. Australian Journal of Psychology, 31, 1-8
Steyer, R., Schwenkmezger, P., Notz, P., & Eid, M. (1997). Mehrdimensionaler Befindlichkeitsfragebogen. Handanweisung. Göttingen: Hogrefe.